

Klopstocks „ignes ex Homero“, Schillers „trockene Wahrhaftigkeit“ und
Hölderlins „Apollonsreich“

クロプシュトックの「ホメロスから溢れた焰」とシラーの「乾いた真実味」、
そしてヘルダーリンの「アポローン王国」

Les «feux d'Homère» de Klopstock, la «vérité sèche» de Schiller et le
«royaume d'Apollon» de Hölderlin

TAKAHASHI, Katsumi
高橋 克己

Seminar für Deutsche Philologie der Philosophischen Fakultät
人文学部独文研究室

Section de Philologie allemande de la Faculté des Lettres

FORSCHUNGSBERICHTE DER UNIVERSITÄT KÔCHI (Kôtzschi)

高知大学学術研究報告

BULLETIN ANNUEL DE L'UNIVERSITÉ DE KÔCHI (Kôtchi)

JAPAN 1998. VOL.47. GEISTESWISSENSCHAFTEN

日本. 平成10年. 第47巻. 人文科学

JAPON 1998. TOME XLVII. SCIENCES HUMAINES

SUMMAIRE

Klopstock représente le sentimentalisme allemand du XVIII^e siècle. Le «Messie»(1748-1773) et les «Odes»(1771) le mettent en vedette du temps de l'Orage et de la Tempête. Il ravit en effet l'héros et l'héroïne des «Souffrances du jeune Werther»(1774) de Goethe. Mais Werther a bien plutôt besoin d'un calmant, dont il trouve assez dans l'«Odyssée». C'est ainsi que Klopstock et Homère se situent aux deux pôles dans la critique littéraire de Schiller en 1795-1796. Le «sentiment si ennobli» du premier s'oppose à la «vérité sèche» du second. Il en résulte que Goethe et Schiller s'abstraient des «feux d'Homère» qui sont indivisiblement liés à la force plastique d'une grande vérité d'après Longin («Du Sublime» 9.13) du troisième siècle. Klopstock est à l'antipode de leur pensée. Il s'attache à «élever l'âme»(efferre animum) et donne trop de l'importance aux «feux d'Homère»(ignes ex Homero) pour considérer la «vérité sèche».

Maintenant on se rapporte à Hölderlin. Dans l'«Hymne au génie de la Grèce»(vers 1790), il chante l'«Homère ivre» et sympathise d'abord avec Klopstock, et puis il se laisse peu à peu influencer par l'intelligence de Schiller. Dans une lettre à celui-ci, il exprime une grande admiration: «Vous me tient dans la dépendance insurmontable.»(le 20 juin 1797) Mais cependant il balance tous les deux pionniers: «On peut tomber dans la hauteur, comme dans la profondeur. L'élasticité de l'esprit empêche cette chute-ci, la force de gravité propre à la sobre pensée prévient celle-là.» («Réflexion»1799) Klopstock manqua de «tomber dans la hauteur», tandis que Schiller faillit «tomber dans la profondeur». Le sombre «Wallenstein» (1798-1799) du dernier nous étonne par l'absence de cette «élasticité de l'esprit» qui est propre à Klopstock. Dans la lettre célèbre de Hölderlin à Böhlendorff le 4 décembre 1801, le «pathétisme sacré» du «royaume d'Apollon» fait contraste avec la «sobriété junonienne de l'Occident». Il s'agit ici d'un contraire harmonieux entre les «feux d'Homère» et la «vérité sèche».

Klopstocks „ignes ex Homero“, Schillers „trockene Wahrhaftigkeit“ und Hölderlins „Apollonsreich“

Katsumi TAKAHASHI

(1) „DIE GLEICHE FLUT SICH JAGENDER LEIDENSCHAFTEN“ UND „DIE DICHTER FOLGE LEBENSWAHRER BILDER“

Klopstocks „Messias“(1748-73) fängt mit dem homerischen Hexameter an: „Sing, unsterbliche Seele, der sündigen Menschen Erlösung, ...“(HKA IV.1.1) Dieser Hexameter zieht sich durch den ganzen „Messias“(Ges.1-20) hindurch. Nicht nur metrisch, sondern auch inhaltlich geht Homer dem deutschen Dichter mit gutem Beispiel voran. Den Anfang der „Ilias“ übersetzt der Messiasdichter: „Göttin, sing den verderblichen Zorn des Peleiden Achilleus, ...“(KAW 1191) Der Schwerpunkt liegt darin, daß der erdgeborene Mensch brennend wünscht, eines überirdischen Wesens, sei es eine Göttin oder eine unsterbliche Seele, unmittelbar teilhaft zu werden. Der deutsche Sänger ist sich darüber klar, daß sich der klassische Homer die göttliche Muse zu eigen gemacht hat. Hiervon zeugen die „Flammen von Homer“(ignes ex Homero) in Klopstocks Brief an Bodmer vom 10.8.1748: „Quam saepe tunc desideravi promissam Tuam de Sublimi tractationem, et adhuc desidero. Miltonus vero (quem fortassis nimis sero vidissem, nisi transtulisses Tu ipsum,) quum improvisus in manus mihi incidisset, ignes ex Homero haustos excitavit penitus, animumque, ad caelum et religionis poesin, extulit.“(HKA Briefe-Abt. I. 14) Hier kommt es darauf an, die „Seele“(animum) zu „heben“(efferre).

Bodmers „Abhandlung über das Erhabenen“(tractatio de Sublimi) hängt eng mit der antiken Schrift „Vom Erhabenen“ zusammen, die u.a. die „Ilias“ so hoch schätzt: „Aus dem gleichen Grund, so denke ich, erfüllte Homer, als er die Ilias im Zenit seiner Dichterkraft schuf, das ganze Werk mit dramatischem Leben und Kämpfen, bringt dagegen in der Odyssee meist nur Erzählung, wie sie das Alter liebt. ... Hier nämlich besitzt er nicht mehr die gleiche Energie wie in jenen Gesängen der Ilias, ... , nicht die gleiche Flut sich jagender Leidenschaften, ... , die dichte Folge lebenswahrer Bilder, nein, wie vom Okeanos ... sieht man nur mehr die Ebbe seiner Größe und ein Schweifen in Märchen und Wundern.“(9.13:DS 29) In der „Odyssee“ vermißt der klassische Rhetoriker „jenen Ausbruch des göttlichen Geistes“ (33.5:DS 83), dessen enthusiastisches Pathos in der Fülle der Dichterkraft mit der nüchternen Plastik der „dichten Folge lebenswahrer Bilder“ übereinstimmt. Da Klopstock zu großes Interesse für das Pathos der „Flammen von Homer“ zeigt, um die epische Plastik zu berücksichtigen, übt Schiller an seinem „Messias“ Kritik: „So eine herrliche Schöpfung die Messiede in musikalisch poetischer Rücksicht, ... , so vieles läßt sie in plastisch poetischer noch zu wünschen übrig.“(„Über naive und sentimentalische Dichtung“ 1795f.:NA 20.456)

Schiller fährt fort: „Nur in gewissen exaltirten Stimmungen des Gemüths kann er gesucht und empfunden werden; deswegen ist er auch der Abgott der Jugend, obgleich bey weitem nicht ihre glücklichste Wahl. ... Wenn dann der Jüngling Mann wird, und aus dem Reiche der Ideen in die Grenzen der Erfahrung zurückkehrt, so verliert sich vieles, ... , aber nichts von der Achtung, die man einer so einzigen Erscheinung, einem so außerordentlichen Genius, einem so sehr veredelten Gefühl, die der Deutsche besonders einem so hohen Verdienste

schuldig ist. ... Fähig zu jeder Energie und Meister auf dem ganzen Felde sentimentalischer Dichtung kann er uns bald durch das höchste Pathos erschüttern, bald in himmlisch süße Empfindungen wiegen.“ (NA 20.457f.) Klopstocks „so sehr veredeltes Gefühl“ der „sentimentalischen Dichtung“ stellt der Kritiker in Gegensatz zur seelenlosen Plastik des „naiven“ Homer: „ja als ob er selbst kein Herz im Busen trüge, fährt er in seiner trockenen Wahrhaftigkeit: „Doch den Glaukus erregete Zevs, ... ‘ („Ilias“ 6.234ff)“(NA 20.435f.)

Literaturhistorisch vertritt der klassische Schiller dieselbe Ansicht wie Goethe und macht sich die Überwindung der „sentimentalischen“ Zeit der Empfindsamkeit und des Sturms und Drangs zur Aufgabe. Diese Epoche macht ein „so außerordentlicher Genius“ wie Klopstock mit „so sehr veredeltem Gefühl“, der auch Goethes Heroin, Lotte so tief ergreift: „Sie sah gen Himmel und auf mich, ich sah ihr Auge tränenvoll, sie legte ihre Hand auf die meinige und sagte: ‚Klopstock!‘“(„Die Leiden des jungen Werther“ 1774. Brief vom 16.6.1771: HA 6.27) Hierbei spielt der „naive“ Dichter eine beruhigende Rolle, die der leidende Werther am 13.5.1771 erwähnt: „Ich brauche Wiegengesang, und den habe ich in seiner Fülle gefunden in meinem Homer. Wie oft lull' ich mein empörtes Blut zur Ruhe.“ (HA 6.10) Dieses Beruhigungsmittel wirkt sich vorteilhaft für Goethes Erlebnis des Griechentums in der „Italienischen Reise“ aus: „Nun ist mir erst die Odyssee ein lebendiges Wort.“(17.5.1787: HA 11.323) Hier geht es nicht um die „Ilias“, deren „gleiche Energie“ und „dichte Folge lebenswahrer Bilder“ jener klassische Rhetoriker bewundert, sondern um die „Odyssee“, die seiner Meinung nach vom Nachlassen der Dichterkraft zeugt. Goethe und Schiller abstrahieren von Homers „gleicher Flut sich jagender Leidenschaften“ und interessieren sich vielmehr für seine plastische Objektivität ohne Pathos, die Schiller „naiv“ nennt.

Die Anschauung solcher Naivität erinnert uns an Winckelmanns „edle Einfalt und stille Größe“ in den „Gedanken über die Nachahmung der griechischen Werke in der Malerei und Bildhauerkunst“ (1755): „§.88. Die edle Einfalt und stille Größe der griechischen Statuen ist zugleich das wahre Keñzeichen der griechischen Schriften aus den besten Zeiten, der Schriften aus Sokratis Schule.“(WSW 1.34) Diese „stille Größe“, die der Kunsthistoriker nicht bei Homer im Aufgang der griechischen Kultur, sondern bei Platon in ihrem Niedergang, m.a.W. in keiner mythischen Dichtung, sondern in der Philosophie findet, entspricht eher der „Odyssee“ im „Alter“, als der „Ilias“ im „Zenit“. Denn anstatt des „höchsten Pathos“ der epischen und tragischen Poesie tritt die Verstandesschärfe der philosophierenden Prosa in Winckelmanns „besten Zeiten“ der Griechen. Ähnlich wie in diesen philosophischen Zeiten geht es in Schillers klassischer Periode, wo er in der „ästhetischen Erziehung des Menschen“(1795) den „Weg zu dem Kopf durch das Herz“(8.Brief: NA 20.332) sucht. Letztlich herrscht der vernünftige „Kopf“ über alles sinnliche „Herz“. Was dann die obige „trockene Wahrhaftigkeit“ betrifft, hat Schiller kein besonderes Erlebnis des Griechentums wie Goethe in der „Italienischen Reise“. Das ist keine lebendige Erfahrung, sondern eine statische Idee im „Kopf“.

Wie Schiller zu dieser statischen Idee gelangt, erklärt sein Aufsatz „Über Bürgers Gedichte“(1791). Zuerst achtet er es für wichtig, die Seele zu heben, wie Klopstock es getan hat: „Eine der ersten Erfordernisse des Dichters ist Idealisierung, Veredlung, ohne welche er aufhört, seinen Namen zu verdienen.“(NA 22.253) Dann spricht er den Dichter darum an,

„sich selbst fremd zu werden“ und „seine Leidenschaft aus einer mildernden Ferne anzuschauen.“(NA 22.256) Ein Produkt des scharfen Verstandes ist diese „Selbstentfremdung“, die jene „trockene Wahrhaftigkeit“ verursacht. In diesem nüchternen Selbstbewußtsein distanziert er sich von Klopstocks „so sehr veredeltem Gefühl“, das er aber früher beim Anblick der antiken Kunstwerke bewahrt: „Warum zielen alle redende und zeichnende Künste des Alterthums so sehr nach Veredlung? ... So könnte uns ja dieser allgemeine Hang nach Verschönerung jede Spekulation über die Fortdauer der Seele ersparen.“ („Brief eines reisenden Dänen“ 1785: NA 20.105) Hier siegt der ästhetische Sinn über alle Spekulationen des philosophierenden Verstandes. Zu diesem Zeitpunkt stimmt Schiller in den veredelnden „Flammen von Homer“ mit Klopstock überein.

(2) DER KAMPF MIT „JENEN ALTEN UNSTERBLICHEN“

Wohl konnte sich Schiller wie Klopstock in die „Ilias“ einfühlen, um „jenen Ausbruch des göttlichen Geistes“ zu erleben. Aber der scharfe Kritiker war sich zugleich der Kluft vollauf bewußt, die ihn der Antike „entfremdet“ hatte, während dem Messias-Sänger dieses Bewußtsein der Zerrissenheit fehlte: „Man muß mit Bewunderung gestehen, daß er, wiewohl zuweilen in diesen Höhen verirret, doch niemals davon herabgesunken ist.“ (Schiller „Über naive und ...“: NA 20.457) Wenn wir großes Gewicht auf die abendländische Tradition von Gottes Nähe und Ferne legen, nämlich von Seligkeit und Schuldbewußtsein eines Augustinus, so können wir uns positiv zum Weg Schillers von der Veredlung zur Selbstentfremdung äußern. Solch einen Dualismus flicht auch Hölderlin in sein Griechengedicht „Brod und Wein“ (1800f.) ein: „Seeliges Griechenland! ... Dichter in dürftiger Zeit“ (V.55/V.122: StA 2.91/94) Wäre dieses „seelige Griechenland“ eine Goethesche Helena, die im „Faust“ (1832) schließlich „verschwindet“ (V.9944f.: HA 3.300), so müßte der „Dichter in dürftiger Zeit“ wie Faust gestehen: „Die Botschaft hör' ich wohl, / allein mir fehlt der Glaube; / Das Wunder ist des Glaubens liebstes Kind. / Zu jenen Sphären wag' ich nicht zu streben, / Woher die holde Nachricht tönt.“ (V.765ff.: HA 3.31) Hiergegen besteht Hölderlins Originalität eher im festen Glauben ans „seelige Griechenland“, den wir nicht besonders vom klassischen Schiller erwarten können, obwohl dieser im Gedicht „Sehnsucht“ (1802) predigt: „Du mußt glauben, du mußt wagen, / ... , / Nur ein Wunder kann dich tragen / In das schöne Wunderland.“ (V.29ff.: NA 21.197)

Greifen wir zuallererst Hölderlins griechisches „Wunder“ an, so wird nicht unbedingt jenes dualistische Helldunkel einer Augustinischen Seele erforderlich. Denn sein seliges und „schönes Wunderland“ wirkt sich unauslöschlich für ihn aus und gilt an sich als jenes „Licht“ im „Evangelium des Johannes“ (1.5): „das Liecht scheint in der Finsternis / vnd die Finsternis habens nicht begriffen.“ (BG 2.297) Jenseits der „macht der finsternis“ (Ev.Luk.22.53: BG 2.294) herrscht das „Mysterium im vollen Licht“, das Hofmannstahl vom Griechentum aus einsieht: „Die homerischen Götter und Göttinnen treten fortwährend aus der hellen Luft hervor; nichts erscheint natürlicher, sobald man dieses Licht kennt.“ (HP 4.157) Dieses „Mysterium im vollen Licht“ stimmt in der plastischen „Ilias“ mit jener „gleichen Flut sich jagender Leidenschaften“ überein. Es besteht hier kein freier Raum für jenes notwendige Übel, das Beruhigungsmittel eines

leidenden Werther, sondern in reinen „Flammen von Homer“(ignes ex Homero) steht ein Klopstocksches „so sehr veredles Gefühl“, mit dem „der trunkene Mäonide“(V.42) in Hölderlins früherer „Hymne an den Genius Griechenlands“(um 1790) sympathisiert (StA 1.126): „Ach Ilion! Ilion! … Groß und warm wie sein Herz / Des Mäoniden Lied.“ (V.52 /V.56f.)

Schon 1747 nimmt der dreiundzwanzigjährige Klopstock dem jungen Hölderlin solche homerische Begeisterung vorweg: „Thränen nach besserem Ruhm werden Unsterblichen, / Jenen alten Unsterblichen, / Deren daurender Werth, wachsenden Strömen gleich, / Jedes lange Jahrhundert füllt, / Ihn gesellen, …“(„Der Lehrling der Griechen“ V.29ff.:KO 76) Mit „seinem mäonischen Ohr“(V.5:KO 75) nennt sich der Messias-Sänger „Lehrling der Griechen“ und fühlt sich erhoben in den symbolischen „Thränen“ der sentimentalischen Zeit der Empfindsamkeit. Ihm und seinem Schüler, dem jungen Hölderlin ist die Abwesenheit einer Augustinischen Seelenfinsternis gemeinsam, die mit der Verstandesschärfe und Selbstentfremdung Schillers korrespondiert. Zwar gerät Hölderlin allmählich in den Bannkreis dieses zweiten Lehrers, um sich für jenes Helldunkel eines Augustinus auszusprechen: „Kühn frohlokend drangen auch unsere Geister aufwärts und durchbrachen die Schranke, und wie sie sich umsah, wehe, da war es eine unendliche Leere.“(„Hyperion“ 1797/1799: StA 3.45) Aber er bleibt zugleich seinem ersten Lehrer treu, dem „Abgott der Jugend“. Sonst würde sein „seeliges Griechenland“ wie Goethes Helena „verschwinden“.

Obwohl Hölderlin sich zu seinem zweiten Lehrer bekennt: „Von Ihnen dependir' ich unüberwindlich.“(Brief an Schiller vom 20.6.1797:StA 6.241), sieht er ihn wie den ersten kritisch an: „Man kann auch in die Höhe fallen, so wie in die Tiefe. Das letztere verhindert der elastische Geist, das erstere die Schwerkraft, die in nüchternem Besinnen liegt.“(„Reflexion“ 1779: StA 4.233) Klopstock droht „in die Höhe zu fallen“, während Schiller Gefahr läuft, „in die Tiefe zu fallen.“ Über den tiefen Herzensgrund von Schillers „Wallenstein“(1798f.) schreckt Hegel um 1800: „Wenn das Stück endigt, so ist alles aus, das Reich des Nichts, des Todes hat den Sieg behalten; … der Tod siegt über das Leben! Dies ist nicht tragisch, sondern entsetzlich! Dies zerreißt das Herz, daraus kann man nicht mit erleichterter Brust springen!“ (HW 1.618ff.) Dem finsternen „Wallenstein“, der „nicht tragisch, sondern entsetzlich“ „das Herz zerreißt“, fehlt der „elastische Geist“ eines Klopstock „mit erleichterter Brust“, der unter dem griechischen Ideal der klassischen Tragödie die geistige „Schwerkraft“ in Schillers „nüchternem Besinnen“ ergänzen kann. Nach Hölderlin hängen also das „heilige Pathos“ vom griechischen „Apollonsreich“ und die „abendländische Junonische Nüchternheit“ voneinander ab.

Hierüber schreibt er im berühmten Brief an Böhlendorff vom 4.12.1801: „Das eigentliche nationale wird im Fortschritt der Bildung immer der geringere Vorzug werden. Deßwegen sind die Griechen des heiligen Pathos weniger Meister, weil es ihnen angeboren war, hingegen sind sie vorzüglich in Darstellungsgaabe, von Homer an, weil dieser außerordentliche Mensch seelenvoll genug war, um die abendländische Junonische Nüchternheit für sein Apollonsreich zu erbeuten, und so wahrhaft das fremde sich anzueignen.“(StA 6.426) In diesem Gesichtspunkt bedeutet Homers naive „Darstellungsgabe“ im Grunde genommen „das Fremde“ für die Griechen und „das eigentliche Nationale“ für

die Deutschen. Da dieses Nationelle „im Fortschritt der Bildung immer der geringere Vorzug“ wird, können wir Schiller dazu berechtigen, danach zu streben. Aber dann sieht Hölderlin der neuen Gefahr ins Auge, daß diese „eigene lebendige Natur“ gerade „unter den positiven Formen“ der klassischen Griechen erliegt: „Das schwerste dabei scheint, daß das Altertum ganz unserem ursprünglichen Triebe entgegenzuseyn scheint.“ („Der Gesichtspunct aus dem wir das Altertum anzusehen haben“ um 1799: StA 4.221) Nun balanciert Hölderlin zwischen Schillers „ursprünglichem Trieb“ zur „Junonischen Nüchternheit“ und Klopstocks „heiligem Pathos“ vom homerischen „Apollonsreich“ eben im Kampf mit jenen „alten Unsterblichen“.

QUELLENACHWEIS

- DS: Dionysios oder Longinus: De Sublimitate / Vom Erhabenen. Stuttgart (Reclam-Universal-Bibliothek) 1988.
- BG: Biblia Germanica 1545 nach Luther. Faksimile-Nachdruck. Stuttgart (Deutsche Bibelgesellschaft) 1967.
- HKA: Hamburger Klopstock-Ausgabe. Berlin (Gruyter) 1974ff.
- KAW: Klopstocks Ausgewählte Werke in einem Band. München (Hanser) 1962.
- KO: Klopstocks Oden. Hamburg (Bode) 1771. Faksimile-Nachdruck. Bern (Lang) 1971.
- WSW: Winckelmanns Sämtliche Werke. Donauöschingen (Verlag deutscher Classiker) 1825-29. Faksimile-Nachdruck. Osnabrück (Zeller) 1965.
- HA: Goethes Hamburger Ausgabe. München (Beck /dtv) 1981/1982.
- NA: Schillers Nationalausgabe. Weimar (Hermann Böhlaus Nachfolger) 1943ff.
- StA: Hölderlins Stuttgarter Ausgabe. Stuttgart (Kohlhammer) 1946-77/1985.
- HW: Hegels Werke 1832-45. Frankfurt a.M. (Suhrkamp) 1969-71.
- HP: Hofmannsthals Prosa I-IV. Frankfurt a.M. (Fischer) 1950-55.

*Klopstocks Brief an Bodmer vom 10.8.1848: HKA. Briefe-Abt. I. 13.Brief.

... Quam saepe tunc desideravi promissam Tuam de Sublimi tractationem, et ad huc desidero. Miltonus vero (quem fortassis nimis sero vidissem, nisi transtulisses Tu ipsum,) quum improvisus in manus mihi incidisset, ignes ex Homero haustos excitavit penitus, animumque, ad caelum et religionis poesin, extulit. ... (S.14 / S.201) ... Wie oft habe ich dann Ihre versprochene Abhandlung über das Erhabene herbeigesehnt und tue es noch! Milton aber (den ich vielleicht allzu spät kennengelernt hätte, wenn Sie ihn nicht übersetzt hätten), der mir unversehens in die Hände fiel, hat die von Homer entzündeten Flammen hoch aufschlagen lassen und mich dazu geführt, den Himmel und die Religion zu besingen. ...

(Manuscriptum receptum 1.9.1998)

(Editum pronuntiatum 25.12.1998)

資料 (Materialien)

(1) 一七四八年10月8日付ボードマー宛書簡、ハムブルク版クロプシュトック作品・書簡集 (HKAと略記) 一九七四年より刊行中、書簡集第一巻、一四頁 (原文ラテン語)。「即ち年若い青春時代ホメーロスとウエルギリウスを読み、かつまた既に (ライプツィヒ派)ゴットシェートとその仲間である)ザクセン人達の (合理主義的文芸) 批評の諸著作に憤りを感じておりました (一七二四年生まれの) 私は、(一七四〇年来ライプツィヒ派と激しい論争をしておられる) 先生と (そのスイス派の盟友) ブライティンガー (先生) の (文芸) 批評の諸著作を入手いたしました。ひとたび読み、と申しますより、これらを一飲みには吸収いたしませんと、右手にはホメーロスとウエルギリウスがある一方、次いで他方の左手にはこれら (先生お二人の諸著作) が常に繙かれるべく横たわっていました。何とせばしばその時私は切に、先生が約束された「崇高論」を待望したことでしよう。この熱望を私は今なお有しております。実際ミルトン (の一六六七年初版の『失樂園』) ですが、もし先生が (一七三二年の初版や一七四二年の再版で) 訳されていなければ、恐らく非常に遅く私はこれを知ったことでしよう。ところが思いがけなくも (先生の) ミルトン (の『失樂園』のドイツ語訳) が私の手に入るや、これは立所にホメーロスから溢れた (古典の聖) 火を、心の内奥にまで燃え立たせ、そして魂を高揚させ、天へと、そして宗教の詩へと導き上げました。」(ignus ex Homero hausus)

(2) デイオニューシオスないしはロンギノス著『崇高論』(原典ギリシア文をライプツィヒで一九一〇年に刊行されたトイブナー古典叢書の第四版に拠る希独対訳レクラム文庫、一九八八年刊) 第九章・第13節 (一八三R-V) 文庫二八頁 (原文ギリシア語)。「私の考えでは、『イーリアス』が書かれたのは、(ホメーロスの) 精神の絶頂期であり、(その作品) 全体は、劇的かつ戦闘的生命に満ちて (描かれて) いる。他方『オデュッセイア』の大部分は描写主体で、正に老年に固有なものである。それ故に『オデュッセイア』のホメーロスは沈む夕日に喩えられ、その残存する威力には、(灼熱の) 強さが欠けている。即ち詩篇『イーリアス』に溢れているあの緊迫、平版になることなく調子の落ちることの決してないあの諸々の崇高さ、途絶えることなき種々の悲壮美のあの進りは、もはや『オデュッセイア』には見られない、また激動する筋立ても雄弁も、更には真実味ある (心から出た) 想像の所産で重厚となった文体も『オデュッセイア』には見られない。そのかわり (こう) である。それは大洋が自己自身へ引き退くと、(この干潮時には) 一面に自らの様々な限界

(領域) を曝す。この大洋の残したものに似て、現われるのは、威力の引き潮、および架空の伝説圏や不思議な信じられないことどもを遍歴することである。」(Vd. sup. ... tou ... traditō)

※第三章・第5節 (一九九) 文庫八二頁 (原文ギリシア語)。「かの靈気の進り、これを法則の下に置くのは難い。」

(3) シラー『旅するデンマーク人の手紙』一七八五年、定本ヴァイマル刊国民版 (NAと略記) 一九四三年より刊行中、第二〇巻、一〇五頁。「古典芸術は：強く高貴化 (Veredlung) を目指す」

※『ユルガーの詩歌について』一七九一年 (NA、第二巻、二五三頁/二五六頁)。

「詩人に要請される必要条件の一つが理想化であり、高貴化である。：：：自己に疎遠となり、：：：情熱を或る鎮静の彼方から観想する」

(4) クロプシュトック『頌歌集』一七七一年 (写真復刻版一九七一年) 七五頁-七六頁所収『ギリシア人達の弟子』一七四七年「彼の (ホメーロスこと) マイモニデーヌ (マイモニアー生まれの者、あるいはマイオーンの子) のような (感受性豊かな) 耳を (第五句/第六句) 註釈の騒音から (第六句/第七句) 甘美な調子で穏やかに遠ざけて、：(七五頁/七六頁)：：涙が一層と立派な名声を求めて溢れ、不滅の者達、(第二九句/第三〇句) あの不滅の古代人達、(第三〇句/第三二句) その不朽の価値、それはいや増す大河の流れに似て、(第三二句/第三三句) どの長き百年をも満たしている (第三二句/第三三句) (その古代人達へと溢れる涙が) 彼を集わせるであろう。」(第一九句以下七六頁)

(5) シラー『幸運』一七九八年 (NA、第一巻、四〇九頁以下) 第三三句-第六四句 (四一〇頁) 第六五句以下 (四一一頁)「全て人間的なものはず生れし生育し成熟する必然にあり、(第六三句/第六四句) 形姿から形姿へとそれを導くのは、形成する時代である。(第六四句/第六五句) だが幸運なもの、すなわち美が生成するのを、汝は見ず、(第六五句/第六六句) それは永遠よりこのかた既にでき上って、完成されたものとして汝の前に立っつゝne。」(Alles menschliche muß erst werden und wachsen und reifen...das Schöne nicht werden...vollender...)

と申せます。すなわち光は闇の手の届かぬ所に、厳然と存在していると言うもので
す。成程ゲーテ達の場合でも、その「ファウスト」が全体として見ればそうである
ように、こうした光明界は揺らぐことなく在ります。しかしながら光明界が他なら
ぬ「至福なるギリシア」となり得たのは、ヘルダーリンの「パンと葡萄酒」でした。
そしてヘルダーリンのギリシアを踏まえて、クロプシュトックへと「ホメーロス
から溢れた焰」を再び取り上げてみますと、専ら「著しく高貴化された感情」でギ
リシアの光明界に迫った「徒ならぬ天才」を認めることができると考えられます。
そこで更には、闇に纏まれぬ光の世界へと、クロプシュトックがどのような道をへ
て辿り着いたのかを、次に扱ってみましょう。取り上げますのは、資料(4)に示しま
した「ギリシア人達の弟子」です。これは「救世主」冒頭三章章公刊の前年一七四
七年に執筆され、一七七一年に初めて印刷された詩歌です。全部で三八句あるこの
作品は、文字通り「ギリシア人達の弟子」である詩人クロプシュトック自身のこと
を語っています。その要点は「ホメーロス風の耳」をもった感受性豊かな詩人が、
世俗の軍事政治上の英雄を捨て置いて、精神界の英霊ホメーロス達の仲間に加わ
りたいとの所信表明です。

直接その第二九句以下を訳してみましよう。「涙が一層と立派な名声を求めて溢
れ、不滅の者達、あの不滅の古代人達、その不朽の価値、それはいや増す大河の流
れに似て、どの長き百年をも満たしている。その古代人達へと彼を溢れる涙が集わ
せるであろう。」とあり、いかにも感受性(Empfindsamkeit)の時代を「涙」が
象徴しております。さて重要なのは、知性ではなく感受性を、古典ギリシアへの道
としていります。すなわち知性の改善ではなく、美を目指す感性教育(ästhetische Erziehung)が、詩人の魂に求められています。これに関しては「救
世主」第三歌の第一一九句に、イエスが、「弟子たちの感受性ある心
(empfindendes Herz)を永遠へと形成する」とあり、高次の認識に必ずしも知
性(Verstand)が要求されていません。他方シラーですと、その「美を目指す感
性教育」はその書簡八に語られておりますように、「心を通り頭(Kopf)へと至る
道」が肝要です。つまり大切なのは知性の宿る頭の方で、このことはシラーの詩歌
「ギリシアの神々」初稿(一七八八年)第一九四句において、唯一の神が「知性
(Verstand)の創造主」とされていることから解ります。

「心を通り頭へ」とは実際ギリシア文化がかって辿った道で、これは神話から哲
学へと言い換えることができます。そして哲学の「国家」からプラトーンの描くソ-

クラテースは詩人を追放しますが、同時に哲学者自身が「私は子供の頃からホメー
ロスに一種の親しみと畏敬の念を抱いている」とも、その「国家」五九五で告白し
ています。こうした親しみと畏敬の念を、実はシラーもクロプシュトックに抱き、
その「著しく高貴化された感情」を称えております。しかし涙に象徴される感受性
のみで純粹に美の世界を目指す「救世主」の詩人と異なり、シラーはイデア論者
プラトーンのように、感性を越えた知性の次元に美そのものを認めます。このこと
はシラーの詩歌「幸運」(一七九八年)第五三三句以下で確かめられます。資料(5)で
す。その第六五句に「美は生成せず」とあり、すでに出来上り完成したイデアーと
見られております。

これに対し、人間の住む感性の世界は生成と消滅の只中にあり、ここで悲劇が誕
生すれば涙が溢れます。この点クロプシュトックと同様、「イリアス」の英雄ア
キレウス達も感受性豊かで、余り知性に恵まれているように見受けられません。
他方イデアーの世界を見つめる哲学者ソクラテースは、プラトーンの「パイドー
ン」などで知られております通り、自らの死を単なる肉体の死にすぎぬとみなして
見下し、その親友は涙を流しますが、彼自身は涙一つ出さず、堂々と毒杯を飲みほ
します。この人にとり埋葬などは、どうでもよいことです。ところが「イリアス」
では、肉体の埋葬こそ人間にとり重大であります。実際その大団円はトロイアーの
英雄ヘクトールの埋葬であり、その前にもアキレウスの親友パトロクロスの埋葬が
あります。

その原因は「イリアス」冒頭の言葉通り、「アキレウスの怒り」という情念の
力に他なりません。おおよそイデアー論者の説く、肉体を離れた魂の不滅などとは
縁遠い感性の世界、それが「イリアス」であり、ここでは美の化身とされるヘレ
ネーなど生彩を放たず、脇役に甘んじています。むしろ英雄叙事詩の美は、原因の
怒りから結果の埋葬に至る筋の中で生成し消滅します。そして生成と消滅の只中で
輝く崇高美、これにクロプシュトックのように純粹な感受性で近づく時、先のシラー
の言葉によれば、「魂の不滅についてのいかなる思弁をも無しですませてしまふ」
と言える地平が開かれると思われれます。未だここには「情熱を或る鎮静の彼方から
観想する」ような自己疎外は起っておりません。従って、疎外や断絶を意識する哲
学から、逆に本源の神話へと戻る今日、その源において古典ギリシアに共感共鳴し
たクロプシュトックの方が、シラーより興味深く映じてくるのであります。

「知性 (Verstand) に浸され」た理念と申せます。但し、ヴィンケルマンの場合には『模倣論』第二七節に申します「内なる感受性」(innere Empfindung) により、ギリシア彫刻をしかと掴んだ上で「知性に浸され」たと看做されますが、しかし他方シラーの「素朴」は、ありありと心の目で把えることなく、つまり格別なホメーロス体験なしで出てきます。しかも「素朴」は、その対となる「情感」(Sentimentalität) を睨みつつ、その言わば影として現れているとさえ申せます。

実際シラーは、ギリシアの古典美の世界を「影の国」(Schattenreich) と、「理想と人生」初稿 (一七九五年) の第四〇句で呼んでいます。これは丁度ホメーロスを素朴詩人として扱う論文が成立したのと同じ時期、いわゆるシラーの古典期のことです。この時期シラーはゲーテから古典芸術に関し大いに教えられた模様です。但し、二人の初対面が良く示していますように、ゲーテにとつての経験 (Erfahrung) を、あくまでシラーは理念 (Idee) として受け取ります。つまり古典美はゲーテにとり直観 (Anschauung) の対象ですが、これがシラーの場合は思考 (Denken) の対象となります。ですから古典ギリシアについてのシラーの理念は、言わばゲーテの直観の「影」となります。従って、シラーの『イリアス』に関する意見が、丁度ゲーテの「オデュッセイア」体験の「影」とみなされます。そして両者ともに、疾風怒濤およびその前の感受性 (Empfindsamkeit) の時代を、乗り越えられた過去として片付けています。

これに対し若きシラーが二六歳の時一七八五年にマンハイムを訪れ、そこでギリシア芸術に接した時には、むしろ瑞々しい詩人の直観が素直な驚きを物語っています。それは「旅するデンマーク人の手紙」と題したシラーの文章に見られます。資料(3)を御覧下さい。訳してみます。「なぜ古典芸術は、詩歌にせよ絵画にせよ、かくも強く高貴化 (Veredlung) を目指すのであろうか？」と、以前クロープシュトックが「イリアス」から受けた魂の高揚をシラーも感受します。そして問いは更に続き、「ならば私達には実の所、この美を求める普遍的傾向が、魂の不滅についてのいかなる思弁をも無しですませしてしまうのではなからうか」とまで疑念を呈しています。もはや思弁哲学でなく、それにかわり詩歌芸術がシラーの魂を掴み、それを高揚させ、その心の前に彷彿と立ち現れています。

「三」ギリシア人達の弟子

以上の考察で取り出せましたシラーの二つの面は、古典期への過渡期に書かれた論文『ビュルガーの詩歌について』(一七九一年) に認められます。これも資料(3)に併せて引用してあります。まず第一にこうあります。「詩人に要請される必要條件の一つが理想化 (Idealisierung) であり、高貴化 (Veredlung) であり、これなくしては詩人の名に値しなくなる」とあり、この文面から「イリアス」を通してクロープシュトックへと「ホメーロスから溢れた焰」は、シラーにとつても詩歌芸術の本質となっていることが解かります。そして他面においてシラーは同じ論文で、「自らの情熱を或る鎮静の彼方から観想する」(seine Leidenschaft aus einer mildern Ferner anzuschauen) という点も重視しています。これが例の「素朴」(naiv) と協和する点です。

但し、この観想 (Anschauung) の方向を、そこでシラーは同時に「自己疎外」(sich selbst fremd) と呼んでいます。ですが自己分裂とか自己疎外こそ、実はシラーが理想化の際に見逃さなかつたものです。つまり美の世界ギリシアとの一体化は、同時にそれとの断絶をも意識させると言うものです。こうした神々しい世界との合一と亀裂は、後にヘルダーリンが思想詩『パンと葡萄酒』(一八〇〇年一年) で、見事に織り合わせますし、また西欧の伝統といたしましては、ラテン教父アウグスティヌスが特に『詩篇』を拠り所として獲た神の近さと遠さの、換言すれば至福と罪悪との意識であります。

すでに触れましたヴェルテルの破滅やメフィストこそ、この罪悪に他なりません。古典派は「ファウスト」第二部におけるように、この罪悪を克服すべく、この罪悪が色彩を放たないギリシア世界を求めます。但し、シラー達ドイツ古典派にとりギリシアは第一に、言わば燃えるファウスト精神の鎮静剤であり、あくまで自己疎外の産物とみなされます。ですから結局ファウストとヘレネーの結婚のように、ついに破綻せざるを得ない関係が、ドイツとギリシアの間に生じます。この古典派に対して、ヘルダーリンは微妙な立場に立っております。勿論ヘルダーリンもシラー学徒として、西欧ラテン教父アウグスティヌス風の至福と罪悪の二元論を「パンと葡萄酒」で繰り返します。

とは申しますが同時に「パンと葡萄酒」の「至福なるギリシア」は、『ファウスト』のヘレネーと異なり、どんなことがあっても消えることなき光の世界を示しています。これは『ヨハネ福音書』一の五の言葉です。「闇は光を掴めなかつた。」

「二」ホメーロスの乾いた真実味

さて翻つて次には、十八世紀ドイツ文学中ホメーロスに出会う最も手頃な作品と思われまふゲーテの『若きヴェルテルの悩み』（一七七四年）を見てみます。問題点は例えば一七七年五月二三日の書簡に出てきます。ここでは情熱家ヴェルテルに安らぎをもたらす子守歌としてホメーロスが登場し、この青年の「沸き立つ血潮」(empörtes Blut)に言わば鎮静剤のような役割りを果たします。そして一七七二年一〇月二日の書簡に参りますと、暗い北方の情熱を宿す「オシアンが僕の心の中で、ホメーロスを押しつけてしまった。」と記され、もはや眠り薬の役を果たす鎮静剤ホメーロスが登場して、結局ヴェルテルは自らの情熱の破局へと向かっています。

ここには分別に長けた悪魔メフィストフエレスに通じる冷めた意識が働いています。それは例えば一七七一年八月一八日のヴェルテルの書簡に良く現われています。その書簡の言葉で申しますと、「限りなき生命の舞台」と「永遠に開かれた墓の深淵」が、まるでファウストとメフィストのように表裏一体となっています。そして『ファウスト』の悲劇第二部では、この表裏一体構造に対して明朗なギリシアの風土が浮上してきます。かつて、一七八七年の春にイタリア旅行で、ゲーテはこの風土を直接体験しました。それは正確にはシチリア旅行で、その地中海の風土に触発され一七八七年四月七日には、「私は急いで直ちにホメーロスを一冊買いに行つた。」と記され、その後四月二六日には明確に『オデュッセイア』の名が挙げられています。そして五月一七日には「ホメーロスに関し、私の目からまるで被いが取れたようだ。」と述べたあと、「今や私には『オデュッセイア』が生ける言葉なのである。」と、ゲーテは結んでいます。

先の『崇高論』のロンギノスによれば、「老年が好むような物語」とされた『オデュッセイア』が、ゲーテの古典教養にはこうした格別の意義を有しています。そして素朴文学などを扱った先程の論文でシラーは、只今触れられし疾風怒濤期の虚無と表裏一体となった情熱を鎮静させる薬として、いわゆる素朴詩人ホメーロスの客観造形を重視します。それは近代の情感文学と、古代の素朴文学を峻別する方向でなされ、以前クロープシュトックが古典との共感共鳴を目指したとは全く違う道を取ります。そして例証としてシラーは『イリアス』第六歌の第二三四句以下を引き、「まるで自分自身が胸に心(Hertz)を持たぬかのごとく、ホメーロスはその乾いた真実味 (trockene Wahrhaftigkeit) で續けてゐる。」と説明しています。

確かに、こうした物いわぬ客観造形なら、むしろ『イリアス』以上に『オデュッセイア』に認められるのではないのでしょうか。実際ゲーテの場合、ホメーロスと言えば、まず『オデュッセイア』であった点も、このことに照合します。つまりドイツ古典派の造形への意志は、ホメーロスの両作品に共通する素朴な客観性に焦点をあてています。他方ロンギノスは『崇高論』で両作品を峻別し、敢て老成した『オデュッセイア』に軍配を挙げず、生命感に溢れた『イリアス』の方に一層と充実した精神の成果を見て取っています。勿論ロンギノスが『イリアス』に造形力が欠如していると言ふではありません。そうではなくて、『崇高論』の場合は既に資料②で御覧いただきました通り、「神々しい靈気の迸り」と表裏一体となった迫真の造形性があくまで求められているのです。

他方シラー達の特殊な関心は、こうした古来の『イリアス』の受け取り方を求ませんでした。むしろ彼らは疾風怒濤期の発酵と解体を踏まえて古典に鎮静剤を求めました。ところで魂に安らぎを与える古典を、ヴァインケルマンは『ギリシア芸術模倣論』(一七五五年)第八八節で念頭に置き、「ラファエロのような(芸術家の)偉大さ」を称え、この種の古典の源を「ソークラテース学派の著作」に見ています。この第八八節は、有名な「高貴な純朴さと静かな偉大さ」(edle Einfalt und stille Größe)という言葉が述べられている箇所でもあります。正に「静かな偉大さ」こそ最良の魂の鎮静剤と考えられます。そして重要な点は、「静かな偉大さ」の古里がホメーロスではなく、プラトーンやクセノポンである点です。つまり詩歌芸術ではなく、それは哲学や思想なのです。

その『模倣論』を締め括る第一七八節は、「芸術家のふるう筆が知性 (Verstand) に浸られていなければならない。」と始まっています。そして更に、「その筆は、それが目に示すもの以上のものを、思考 (Denken) する為に残すべきである。」とあります。ここに情感より知性を重んじるプラトーン哲学の伝統が生きています。そして古典派に關して申せば、眼の人と言われるゲーテは論外といったしましても、また情念が燃焼し浄化する悲劇を創作している時のシラーは問わないとしましても、少くとも鋭い分析力を持前とする論文の書き手シラーがギリシアを扱っている場合は、この知性本位の観点に立っているように見受けられます。そして先程の「ホメーロスの乾いた真実味」も、ここに由来すると考えられます。その源はシラーが提起した「素朴」という概念で表わされる理想です。これは『模倣論』におけるヴァインケルマンの名言、「高貴な純朴と静かな偉大さ」と同じく、正に

びかけております。この「イーリアス」冒頭は、クロプシュトック自身のドイツ語訳ですと、「女神よ、歌え、」(Götter, singe...)となつております。ここで重要なことは、いずれの場合も、この地球の大地に住む詩人が、言わば現世離れした、「女神」とか「不滅の魂」に、直接結び付こうとしている点です。すなわち「歌う」という行為には、どことなくこの世のものならぬ調べが宿ると考え、この根柢を詩人は「女神」とか「不滅の魂」に求めているわけです。

ところで「女神」も「不滅の魂」も両方とも、すでに詩人が自分固有のものとしているわけではありません。むしろ理想として、これらは請い求められております。ですから作品が完成してから後、果して「女神」とか「不滅の魂」が宿ったと言えるのかどうか、問われます。この点ホメーロスの「イーリアス」については、すでに古来ここにこそ詩歌の女神ムーサの歌声が聞き取れるという評価があり、このことをクロプシュトック自身も良く知っております。故にクロプシュトックが自らの叙事詩「救世主」を、「歌え、不滅の魂よ、」(Sing, unsterbliche Seele...)と始める時、その念頭にある模範は「イーリアス」であると考えられます。

ならば「イーリアス」の持つどのような点が、「救世主」の「不滅の魂」に係わるのでしょうか？ この点を考えるのに参考となりますのが、資料(1)に掲げましたクロプシュトックの書簡です。それは「救世主」冒頭三歌章が初めて印刷された年、一七四八年の八月一〇日付ボードマー宛書簡です。ここで「イーリアス」と共に話題となつておりますのは、ミルトンの「失楽園」です。この十七世紀の宗教叙事詩をクロプシュトックは、当のボードマーのドイツ語訳で親しみました。その結果ミルトンが、「ホメーロスから溢れた焰」を燃え上がらせ、クロプシュトックの心を高揚させ、ついに「救世主」が歌われることになったのです。

引用の文面から、ここでの要点が魂を高揚させることだと解ります。そして書簡で話題とされております「崇高論」(De Sublimi)も、この点に関連します。もともと文面の「崇高論」はボードマーのものですが、むしろ「イーリアス」を直接詳細に論じた「崇高論」といたしましては、古代ギリシア語の「崇高論」として、古来ロンギノスの著作として伝わっているのがございます。一つその論点を資料(2)で御覧下さい。目のつけ所は二つあります。その一つはドイツ語訳で「自らを駆る情熱の止むことなき滔々たる流れ」とか、「かの神々しい靈気の迸り」とあり、これがボードマー宛書簡でクロプシュトックの言う「ホメーロスから溢れた焰」に呼応します。他方ロンギノスは「写実的な真に迫った形象の幾重にも連なる様」にも

着目し、こちらはシラー達ドイツ古典派の関心の的となります。

結局クロプシュトックは古典派から見ると、「イーリアス」におけるホメーロスの造形力を見落とした故に、批判的となります。例えばシラーは『素朴文学と情感文学について』(一七九五年―九六年)において、一応クロプシュトックを「かくも徒ならぬ天才」と称え、その「かくも著しく高貴化された感情」(so sehr veredeltes Gefühl)に敬意を表します。ところが同時にシラーは、「クロプシュトックの危険な支配」を憂慮して、こう言います。「心情の気分が極度に興奮した或る種の状態でのみ、彼は求められ感受され得ます。ですからクロプシュトックは青春の偶像 (Abgott der Jugend) なのでもあります。」とあり、シラー自身の若気の過ちに関連して、「かの神々しい靈気の迸り」が危険視されています。そして結論はシラーの場合「救世主」に関して、音楽性においては抜群だが、しかし造形性 (plastisch) には欠けると言うものです。

とは申しませんが、少くともクロプシュトック自身が「イーリアス」に触れて、「ホメーロスから溢れた焰」を、自作において見事に燃え上がらせたことは否定できません。そして「イーリアス」では実の所、この「自らを駆る情熱の止むことなき滔々たる流れ」が、「写実的な真に迫った形象の幾重にも連なる様」、つまり造形性・造形性と分かち難く結びついています。そこで再び資料(2)の「崇高論」を御覧下さい。ここでロンギノスは只今の二つの点を中心に「イーリアス」といって、彼の言葉ですと「ホメーロスの創作力の絶頂期」に誕生した英雄叙事詩の美点を挙げています。それのみではありません。著者はここで画然と「イーリアス」を「オデュッセイア」から区別し、「オデュッセイア」を「老年が好むような物語」と評し、ことごとく「イーリアス」の優れた点がこちらには欠如していると指摘しています。つまり「崇高論」が「イーリアス」にこそ見出した造形性も靈気の迸りも、「オデュッセイア」には期待できないとの旨です。そうしますと、造形性と申しましたも迫真の造形性が「崇高論」では肝心で、言わば情熱の鎮静剤としての造形性は二の次ということになります。ところが古典派シラー達の場合、ホメーロスの造形性は、むしろ情熱の鎮静剤です。しかしながら他方クロプシュトックの場合、やはり「イーリアス」にこそ備わった美点において、その「ホメーロスから溢れた焰」を考えねばなりません。そして「イーリアス」にこそ目をつけた点が、正に彼の高邁な精神を証しています。

付録：SUPPLEMENTUM

(平成六年九月二十五日、シラー研究会、淀川区民会館。
Congressu germanistico studiosorum Schilleri in
Osaka die XXV Septembris anno 1994)

クロプシュトックの「ホメーロスから溢れた焰」と、シラーの
「乾いた真実味」
Klopstock „ignes ex Homero haustos“ et Schilleri „veritas
sicca“

高橋 克己
TAKAHASHI, Katsumi

要旨 (Zusammenfassung)	[第47巻、横組]	26頁
〔一〕「神々しい靈気の迸り」と迫真の造形性 („Daemonius spiritus“ et veritatis plasticum)		26頁—25頁
〔二〕「ホメーロスの乾いた真実味」(Homeri veritas sicca)		24頁—23頁
〔三〕「ギリシア人達の弟子」(Discipulus Graecorum)		23頁—22頁
資料 (Materialien)		21頁
Klopstocks „ignes ex Homero“, Schillers „trockene Wahrhaftigkeit“ und Halderslins „Apollonreich“		15頁—20頁

要旨 (Zusammenfassung) 約八〇〇字

古典派シラーの文芸批評は、いわゆる素朴詩人と情感詩人との対立を軸に、前者を造形力に溢れたホメーロスに、後者を音楽性豊かなクロプシュトックに代表させ、ギリシア芸術の「乾いた真実味」の下に、感傷の時代および疾風怒濤期を克服しようとした。同様ゲーテの悩めるヴェルテルにおいても、言わば鎮静剤として「オデュッセイア」が多感な沸き立つ心情をなだめる。いずれも結局クロプシュトックを「救世主」執筆へと駆り立てた古典の聖火、つまり「ホメーロスから溢れた焰」に対し距離を置き、「自らの情熱を或る鎮静の彼方から観想すること」に意を注ぐ。かくして独文学史上ホメーロスと言えば、とかく客観性を帯びた叙述の才に焦点をあてて考察され易くなり、「救世主」の宗教熱を煽る「神々しい靈気の迸り」には縁遠くなる。他方ロンギノスの「崇高論」は「イーリアス」に固有な迫真の造形性が、鎮静剤の役割を果たす「オデュッセイア」に欠ける点を指摘する。

なぜなら「老年が好むような物語」の「オデュッセイア」と異なり、「ホメーロスの創作力の絶頂期」に成ったとロンギノスが見る「イーリアス」では、「自らを駆る情熱の止むことなき滔々たる流れ」が、「写実的な真に迫った形象の幾重にも連なる様」と不可分に結びつき、この両者が表裏一体を形造ると考えられるからである。従って、クロプシュトックの「かくも著しく高貴化された感情」を、シラー達のように敬遠せずに、この「聖なる情熱」をむしろヘルダーリン風に、ギリシア本来のものと看做し、これに「西欧風ユーノー女神の冷静さ」が協力し働らくと解する方が、古典の実相に迫ると言える。即ち、クロプシュトックが「救世主」で精神高揚の「高みへと落ちこむ」とすれば、他面シラーは陰惨な「ヴァレンシュタイン」で心魂の「深みへと落ちこむ」ので、この双方に平衡あらしめる方向に、古典ギリシアの本質を探るヘルダーリンの詩論こそ注目に値するからである。

〔一〕「神々しい靈気の迸り」と迫真の造形性

「歌え、不滅の魂よ」と「救世主」冒頭は始まり、以下この作品の最後まで韻律上ホメーロス以来の六歩脚ヘクサメトロンで延々と続いてゆきます。ここで注目すべきは韻律上のみならず、内容上でもホメーロスの叙事詩「イーリアス」の歌い出しにあやかっている点です。すなわち「イーリアス」をホメーロスは、「怒りを歌え、女神々」(Μῆνιν ἄειδε, θεά)と始め、第一に詩歌の女神ムーサに呼